Bitkom e.V. | Presseinformation

Steigende Speicherpreise treffen drei Viertel der deutschen Wirtschaft

- **75 Prozent der Unternehmen mussten in den vergangenen zwölf Monaten mehr für IT-Geräte bezahlen**
- **Fast jedes zweite Unternehmen verschiebt Anschaffungen**

Berlin, 16. November 2026 - Ob Laptops, Server oder Speicherkapazitäten: Die IT wird für Unternehmen in Deutschland oft teuer. Ein wesentlicher Grund sind die stark gestiegenen Preise für Speicherchips, die unter anderem durch den weltweiten KI-Boom und die hohe Nachfrage nach Rechenzentrumskapazitäten angetrieben werden. In Deutschland haben 75 Prozent der Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten in den vergangenen zwölf Monaten Preissteigerungen beim Kauf von IT-Ausstattung festgestellt. 38 Prozent sprechen von deutlichen, weitere 37 Prozent von eher geringen Preissteigerungen. Nur 12 Prozent haben keine höheren Preise bemerkt. Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von 603 Unternehmen ab 20 Beschäftigten im Auftrag des Digitalverbands Bitkom.

Die gestiegenen Preise haben demnach bereits konkrete Folgen: 69 Prozent der betroffenen Unternehmen nutzen ihre vorhandenen Geräte länger als ursprünglich vorgesehen. 54 Prozent geben mehr Geld für Server und Rechenzentrumsleistungen aus, 52 Prozent haben höhere Ausgaben für Computer und andere IT-Geräte. Zugleich verschieben 48 Prozent geplante Anschaffungen, 42 Prozent reduzieren sie. Rund jedes vierte betroffene Unternehmen (23 Prozent) musste geplante Projekte verschieben. „Wenn Arbeitsspeicher und andere zentrale Komponenten teurer werden, trifft das nicht nur die Hersteller von Computern und Servern. Die Preissteigerungen kommen in der gesamten Wirtschaft an“, sagt Bitkom-Präsident Dr. Ralf Wintergerst. „Problematisch wird es, wenn Unternehmen notwendige Investitionen in ihre IT aufschieben. Denn veraltete Technik kann zum Sicherheitsrisiko werden und die Digitalisierung bremsen.“

KI-Boom erhöht den Druck auf den Speichermarkt

Ein wesentlicher Treiber der Preisentwicklung ist der weltweit steigende Bedarf an Speicherchips für KI-Rechenzentren. Die Hersteller richten ihre Produktion verstärkt auf besonders leistungsfähige und margenstarke Speichertechnologien aus. Gleichzeitig ist der Ausbau der Produktionskapazitäten aufwendig und benötigt Zeit. Die angespannte Versorgung mit Speicherkomponenten kann sich dadurch auch auf die Preise gewöhnlicher PCs, Notebooks und Server auswirken.

Unternehmen sollten IT-Beschaffung gezielt überprüfen

Bitkom rät Unternehmen, ihre IT-Beschaffung angesichts der angespannten Marktlage vorausschauend zu planen. Dazu gehört, den tatsächlichen Bedarf an Arbeitsspeicher und Rechenleistung zu ermitteln und geplante Anschaffungen nach Dringlichkeit zu priorisieren. Bei größeren Beschaffungsvorhaben kann es sinnvoll sein, Preise frühzeitig abzusichern. Auch die längere Nutzung vorhandener Geräte kann Kosten sparen, sofern Leistungsfähigkeit, Sicherheitsupdates und Wartung gewährleistet bleiben. Bei Servern und Rechenzentren sollten Unternehmen zudem prüfen, ob sich bestehende Kapazitäten besser auslasten lassen.

„Unternehmen sollten jetzt nicht pauschal auf neue Technik verzichten, sondern genauer prüfen, wo Investitionen wirklich notwendig sind und wo vorhandene Ressourcen besser genutzt werden können“, sagt Wintergerst. „Wer bei Arbeitsspeicher spart, muss darauf achten, dass die Geräte auch in einigen Jahren noch den Anforderungen entsprechen. Kurzfristige Einsparungen dürfen nicht zu langfristigen Mehrkosten führen.“

Neun von zehn Unternehmen wollen Abhängigkeiten bei Halbleitern verringern

Die Preissteigerungen verdeutlichen zugleich die Abhängigkeit Deutschlands und Europas von internationalen Halbleiterlieferketten. 90 Prozent der Unternehmen fordern, dass Deutschland einseitige Abhängigkeiten bei der Halbleiterversorgung beenden müsse. 88 Prozent sprechen sich dafür aus, dass Deutschland und Europa ihre eigenen Fähigkeiten zur Entwicklung und Produktion von Halbleitern deutlich ausbauen. 58 Prozent befürworten eine massive Subventionierung neuer Halbleiterfabriken in Deutschland. Gleichzeitig werfen 49 Prozent der Politik vor, zu wenig für eine sichere Versorgung mit Halbleitern zu unternehmen. Wintergerst: „Europa muss bei Halbleitern handlungsfähiger werden. Dafür brauchen wir eigene Fähigkeiten, verlässliche Partnerschaften und bessere Bedingungen für Investitionen in Forschung und Produktion. Es geht nicht darum, jeden Chip selbst herzustellen, sondern Abhängigkeiten zu reduzieren."

Kontakt

Nina Paulsen
Pressesprecherin
Telefon: +493027576168
E-Mail: n.paulsen@bitkom.org
Download Pressefoto

Dr. Sebastian Klöß
Leiter Märkte & Technologien
Download Pressefoto
Nachricht senden

Hinweis zur Methodik

Grundlage der Angaben ist eine Umfrage, die Bitkom Research im Auftrag des Digitalverbands Bitkom durchgeführt hat. Dabei wurden 603 Unternehmen ab 20 Beschäftigten in Deutschland telefonisch befragt. Die Befragung fand im Zeitraum von KW 35 bis KW 39 2026 statt. Die Umfrage ist repräsentativ. Die Fragestellungen lauteten: „Der Preis elektronischer und digitaler Geräte steigt weltweit. Ein Grund dafür ist die angespannte Versorgung mit bestimmten Komponenten, insbesondere mit Arbeitsspeicher bzw. RAM. Haben Sie bzw. Ihr Unternehmen in den vergangenen zwölf Monaten beim Kauf von IT-Ausstattung Preissteigerungen festgestellt?"; „Welche Auswirkungen haben die in den letzten 12 Monaten gestiegenen Preise auf Ihr Unternehmen?" und „Welche der folgenden Aussagen treffen auf Ihr Unternehmen oder Ihrer Meinung nach zu bzw. nicht zu?"

Direktlink: ***https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Steigende-Speicherpreise-treffen-deutschen-Wirtschaft***